

## Jüngerschaftskurs 006 Umgang mit Kirchendistanzierten

Hallo, mein Name ist Jürgen Fischer und ich liebe es, jungen Christen die Bibel zu erklären. Unser Thema heute lautet, wie gehe ich mit Menschen um, die nicht gläubig sind, die dem Glauben und der Kirche distanziert gegenüberstehen. Ich habe das immer wieder erlebt. Das junge Christen durch Übereifer und auch durch ein falsches Sendungsbewusstsein Beziehungen in ihrer Umgebung zu Menschen, die nicht gläubig sind, belasten und sogar zerstören, gerade auch im Bereich der eigenen Familie. Ich möchte dir ein paar Tipps aus der Bibel geben, wie du ein hingeebener Christ sein kannst, ohne ein Rüpel werden zu müssen.

Mein erster Tipp stammt aus dem Kolosserbrief. Da heißt es in

*Kolosser 4,5: Wandelt in Weisheit gegenüber denen, die draußen sind, kauft die (rechte) Zeit aus!*

Menschen, die draußen sind, das sind Menschen, die nicht zur Gemeinde gehören. Wir würden sagen, es sind Menschen, die nicht gläubig sind. Und der erste Tipp lautet, sei weise. Denk doch einfach mal drüber nach, was richtig wäre, bevor du etwas tust. Und dann? Kauft die gelegene Zeit aus. Manchmal haben wir Gelegenheiten, Zeugnis zu geben. Das kann bei einer Busfahrt sein, beim Einkaufen, an der Wohnungstür, in der Schule. Kauft die gelegene Zeit aus. Wenn wir so eine Gelegenheit haben, dann sollen wir sie auch nutzen. Wie sollen wir reden? Der nächste Vers macht das deutlich.

*Kolosser 4,6: „euer Wort sei allezeit in Gnade mit Salz gewürzt. Ihr sollt wissen, wie ihr jedem Einzelnen antworten sollt.“*

Wenn wir reden, dann in Gnade. Es soll wohltuend sein. Wir sollen Menschen mit unseren Worten nicht verletzen. In Gnade mit Salz gewürzt. Also auch nicht langweilig. Wir dürfen schon, den Gesprächen, die wir führen, eine gewisse Würze geben. Und, das scheint mir jetzt, gerade wenn du noch am Anfang stehst, ein ganz wichtiger Tipp, ihr sollt wissen, wie ihr jedem Einzelnen antworten sollt. Manchmal bekommen wir Fragen gestellt. Und dann wissen wir vielleicht die Antwort nicht.

Dann ist es gut zu sagen, weiß ich nicht. Sich die Frage zu notieren und drüber nachzudenken. Denn wenn die Frage das nächste Mal kommt, dann wäre es gut, wenn du eine Antwort hättest. Ihr sollt wissen, wie ihr jedem einzelnen antworten sollt. Es ist okay, wenn Leute, die Gott nicht kennen, Fragen stellen. Es ist nicht okay, wenn wir keine Antworten haben. Die nächste Stelle, die ich dir zeigen möchte, steht im 1Korintherbrief 9,19, *denn obwohl ich allen gegenüber frei bin, niemand hat ein Anrecht auf Paulus. Niemand kann ihn zwingen, so zu leben, wie er sich das vorstellt.*

*1Korintherbrief 9,19: „Denn obwohl ich allen gegenüber frei bin, habe ich mich allen zum Sklaven gemacht, damit ich so viele wie möglich gewinne.“*

*Denn obwohl ich allen gegenüber frei bin, habe ich mich allen zum Sklaven gemacht, damit ich immer mehr gewinne.* Paulus möchte Menschen mit dem Evangelium gewinnen und er ist bereit, sein Leben darauf einzustellen. Das heißt für ihn konkret, *Vers 20, ich bin den Juden wie ein Jude geworden.* Wow! Er passt sich der jüdischen Kultur an. *Vers 21* wird er sagen, dass das gleiche für die Heiden gilt. Er hat sich von seinem ganzen Lebensstil, nicht wenn es um Sünde geht, aber von all den Dingen, die nichts mit Sünde zu tun haben, er hat sich auf die Heiden eingelassen.

Er wollte nicht, dass sein Leben für jemanden, der das Evangelium sucht, zum Stolperstein wird. Er sagt in Vers 22, ich bin den Schwachen ein Schwacher geworden. Selbst die Menschen, die emotional nicht so stabil sind, die hat er nicht einfach zum Glauben weggedrückt, sondern hat sich auf sie eingelassen. Und das bedeutet, Im Umgang mit Menschen, die Gott nicht kennen, darf unser Leben kein Hindernis werden für das Evangelium. Das ist ganz wichtig. Und wir lassen uns auf Menschen kulturell ein.

Wir teilen nicht ihre Sünde, wir lügen nicht, wir stehlen nicht, wir reden nicht schlecht über andere. Das machen wir alles nicht. Aber wenn es um die Frage geht, was darf man essen? Wo verbringt man seinen Urlaub? Mit welchen technischen Geräten macht man was? Dann passen wir uns der Gesellschaft an, in der wir leben, weil wir Menschen erreichen wollen. Und wir ziehen uns nicht in eine christliche Subkultur zurück mit komischen Regeln, die im Endeffekt keiner mehr ernst nimmt. Das war jetzt eine Menge Paulus. Einen kurzen Blick in den ersten Petrusbrief.

*1Petrusbrief 3,15: Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung jedem Gegenüber, der Rechenschaft von euch über die Hoffnung in euch fordert.*

Sei bereit! Sei vorbereitet! In einer der nächsten Lektionen werden wir uns mit dem Thema Zeugnis und Zeugnis geben widmen. Wenn ich darüber erzähle, wie ich zum Glauben gekommen bin, damit werden wir uns beschäftigen. Und ich meine, der Text sagt, dass es gut ist, vorbereitet zu sein. Seid jederzeit bereit, Rechenschaft zu geben. Von, wie heißt es dann? Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung jedem Gegenüber, der Rechenschaft von Euch über die Hoffnung in Euch fordert. Die Hoffnung, die wir haben, die Hoffnung auf die Ewigkeit, die Hoffnung auf ewige Gemeinschaft mit Gott, die Hoffnung auf Vergebung unserer Schuld, die Hoffnung darauf, dass wir, wenn es einmal zu einem Gericht kommt, verweisen können auf Jesus, der für uns gestorben ist, diese Hoffnung sollen wir parat halten.

Aber Vorsicht! Wenn wir Rechenschaft geben, wenn wir darauf hinweisen, welche Hoffnung wir haben, dann Vers 16, heißt es dann, *seid aber jederzeit bereit, aber mit Sanftmut und Ehrerbietung*. Sanftmütig, nicht aggressiv, in Ehrerbietung nicht herablassend. Wir sind nicht besser als die Menschen, die Gott nicht kennen. Wir sind, um in einem Bild zu sprechen, wir sind alles Schweine. Und dass wir erlöste Schweine sind, das ist wunderbar. Aber das macht uns erst einmal nicht zu besseren Menschen. Wir sind nur solche, die Gott gefunden haben oder die von Gott gefunden wurden. Und daran sollten wir immer denken. Und deswegen, wenn du ein junger Christ bist, ich habe irgendwann für mich den Spruch geprägt, junge Christen sind Extremisten.

Ich schlage dir vor, dass du, wenn du jetzt ganz heiß bist, mit allen deinen Freunden, mit deiner Familie das Evangelium zu teilen, wenn du allen sagen möchtest, dass sie in die Hölle kommen, wenn du allen sagen möchtest, dass sie unbedingt Jesus brauchen, dass Jesus so wunderbar ist, wenn das in deinem Herzen ist, dann ist das gut. Aber ich würde dir raten, den Mund zu halten. Vielleicht solltest du eher durch gute Werke evangelisieren, als durch viele Worte.

Manchmal werden Mütter von der Wahrheit des Evangeliums eher dadurch überzeugt, dass ihre Kinder den Müll rausbringen, als dass sie von ihnen eine lange Predigt bekommen. Evangelisiere mit deinem Leben. Werde, wie der Herr Jesus da sagt, Salz und Licht. Sorge dafür, dass Menschen dich fragen, warum du das tust, was du tust. Und dann verweise auf Jesus. Wenn die Frage kommt, bitte sei an der Stelle einfach ein bisschen vorsichtig. Die Menschen um dich herum, vor allem die, die dich schon jahrelang kennen, vor allem deine Eltern, haben das Recht skeptisch zu sein, wenn du jetzt plötzlich einem Jesus-Typ nachläufst. Und sie haben das Recht, sich Sorgen zu machen. Sich die Frage zu stellen, ist er da womöglich in eine Sekte hineingeraten?

Überzeuge sie durch dein Leben. Petrus schreibt, noch mal

*1Petrus 3,16, aber mit Sanftmut und Ehrerbietung! Und habt ein gutes Gewissen, damit die, welche euren guten Wandel in Christus verleumden, darin zuschanden werden, (worin) euch Übles nachgeredet wird.*

Also hab ein gutes Gewissen, lebe ein gutes Leben, sodass du dir selber nichts vorwerfen musst, dass aus deinem Leben Liebe rauskommt. Die Liebe, die Jesus zu dir hat und die durch dich hindurch zu den Menschen fließt. Lebe ein Leben, das liebt. Und dann, wenn Menschen schlecht über dich reden, dann werden die anderen merken, dass das gar nicht stimmt. Und darum geht es. Und wenn dann die Fragen kommen, dann denk an das, was Paulus dir gesagt hat. In Gnade, mit Salz gewürzt, vorbereitet, mit fertigen Antworten auf die wichtigsten Fragen. Dann denk an Paulus, der seinen Lebensstil angepasst hat, sich nicht zurückgezogen hat, bereit war mit Menschen zu leben, Menschen zu erreichen. Und dann denk an Petrus. In Sanftmut und Ehrerbietung. Nicht aggressiv und nicht herablassend. Und ich denke, du wirst dann gehört werden.

Weil Menschen merken, dass du sie lieb hast. Sie nicht nur zu texten, sondern mit etwas richtig Gutem erreichen möchtest, was dein Leben auch geprägt hat. Vielleicht bist du nicht mehr ganz so jung. Bist gerade zum Glauben gekommen und schon verheiratet. Dann befindest du dich jetzt in einer Ehe, womöglich mit jemandem, der deinen Glauben nicht teilt. Wenn das so ist, dann rate ich dir, arbeite die Lektion im Internet nach. Da sind einige Grundsätze zu dieser Problematik auch niedergelegt. Allen anderen kann ich das auch empfehlen.

Der Fachbegriff für heute lautet Apokryphen. So nennt man biblische Bücher zwischen dem Alten und Neuen Testament. Man hat die manchmal bei der Lutherbibel oder auch in katholischen Bibeln abgedruckt. Und das verwirrt dann. Was ist mit den Apokryphen? Sind die auch Bibel? Ich sage nein. Die Apokryphen sind Bücher, die entstanden sind zwischen dem Alten und Neuen Testament. Und die Juden selber haben diese Bücher nie als heilige Schrift anerkannt. Und deswegen ist es gut, das zu tun, was Luther gesagt hat. Er sagt, man soll diese Bücher in Ehren halten, sie nicht der Bibel gleichstellen. Aber ruhig drin lesen und da, wo man was Gutes findet, das behalten.

Die praktische Aufgabe für heute. Fang bitte an, die Reihenfolge der biblischen Bücher zu lesen. Wenn du es noch nicht gemacht hast, fang jetzt bitte an. 1. Mose bis 2. Chronik. Lern das einfach. Schau vorne ins Inhaltsverzeichnis deiner Bibel rein. Lern bitte die Reihenfolge der biblischen Bücher inklusive der Abkürzungen. Und wenn du noch eine Gebetsidee brauchst, dann bete doch dafür, dass du jemand wirst, der mit ganz viel Weisheit es schafft, mit den Menschen umzugehen, die Gott nicht kennen. Dass du ein großartiger Evangelist wirst, der auf eine sehr intelligente und einfühlsame Weise seinen Glauben mit anderen Menschen teilen kann. Dann kommen wir noch kurz zur Bibellese.

Also, Bibellesen ist wieder angesagt. Wir gehen im Lukasevangelium weiter. Wir sind in Kapitel 3. Ich möchte dich bitten, dass du Lukasevangelium Kapitel 3, die Verse 1 bis 22 liest. Und ich habe zwei Fragen für dich mitgebracht. Lukas Kapitel 3, die Verse 1 bis 22. Die Fragen werden gleich am Ende von dem Video eingeblendet. Von meiner Seite aus war es das. Ich wünsche dir Gottes Segen. Bis bald.

AMEN